Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 3 (1925)
Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes ; Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

behüllt, bekleidet, viell. auch samtig wie franz. velouté; pes = Fuss, Stiel.

Coprínus (Tintling) gr. = Mistpilz; von kópros = Kot, Mist.

C. atramentarius (Echter Tintling) lat. = Tinten-Mistpilz; von atraméntum = Tinte.

C. comátus (Schopf-T.) lat. = mit einem Haarschopf versehen, von cóma = Haarschopf. (Fortsetzung folgt).

Verschiedenes.

Abnormitäten aus der Pilzwelt!

Der Pilzfreund, wie er durch den Wald streift, findet hie und da Individuen unter seinen bekanntesten Lieblingen, die es ihm schwer machen, sie beim richtigen Namen zu nennen. So fand ich vergangene Pilzsaison ein Exemplar vom isabellrötlichen Schneckling (Limacium pudorinum) mit einem Hutdurchmesser von 34 cm, einer Stieldicke von 8 cm, einer Höhe von 20 cm und einem Gewicht von 2,300 kg.

Ferner einen Runzel-Rübling (Collybia radicata) mit einem Hutdurchmesser von nur 6 cm, während die Stiellänge (bei einer Dicke von 9 mm) ohne Wurzel 52 cm, mit Wurzel 71 cm betrug.

Auch ein eigentümlicher Becherling ist hier noch zu erwähnen, der eine bald gebuckelte, bald vertiefte, sehr unregelmässig vorbogene Scheibe aufwies. Es waren mehrere Fruchtlager verwachsen. Durchmesser zirka 7 cm, Scheibe von fünf grubigen Stielen getragen. Der Pilz entpuppte sich als Exemplar von fünf zusammengewachsenen Grubenlorcheln (Helvella lacunósa).

Es wäre sehr interessant, wenn noch mehr solcher eigentümliche Funde hier bekannt gegeben würden.

E. Flury, Kappel.

Wissenschaftliche Kommission.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Delegiertenversammlung ist auch wieder eine Zusammenkunft der Wissenschaftlichen Kommission vorgesehen. Wegen der vielen Traktanden der Delegiertenversammlung muss sie voraussichtlich auf die Zeit zwischen 8 und 10 Uhr morgens angesetzt werden. Dennoch hoffen wir auf rege Beteiligung von Seiten der Kommissionsmitglieder und weiterer Freunde unserer Sache, die wir zum Beitritt zur Kommission herzlich einladen!

In dieser Sitzung wird auch die fernere Tätigkeit der Kommission zur Sprache kommen. Damit die Zeit gut ausgenützt und die Traktanden geordnet abgewickelt werden können, bitten wir, Vorschläge, Anregungen und Anfragen schon vorher bekannt zu geben, sei es durch Veröffentlichung in der Februarnummer der Zeitschrift oder durch direkte Mitteilung an

Dr. med. F. Thellung, Winterthur.

Meine Meinung zur Beitragserhöhung für unsere Zeitschrift.

Die Geschäftsleitung des Zentralverbandes gibt in Nr. 12 der Zeitschrift Aufschluss über die finanziellen Bedürfnisse der Zeitung. — Es wird da zugegeben, dass der Beitrag von Fr. 2 viel zu gering für den eigentlichen Wert der Zeitung ist. Obwohl man dies schon vor 2 Jahren hätte wissen können, hat man es doch durchgesetzt, die Zeitung mit solchem niedern Beitrag erscheinen zu lassen.

Nun hat es den Anschein, als wolle man den begangenen Fehler verbessern; habe aber dennoch Zweifel, ob ihm vollständig pariert wird. Wer sagt uns, dass die Inserate 600 Fr. einbringen? Den Anschein hat es wahrlich nicht. Trotz Beitragserhöhung um 1 Fr., bleibt ohne Besoldung der Redaktion ein Defizit von 600 Fr. Da hilft nur eine gründliche Operation und das ist die Erhöhung der Beiträge um 2 Fr. Werden die Sektionen frühzeitig davon benachrichtigt, so können sie sich an ihren Hauptversammlungen darnach einrichten. Bei 1 oder 2 Fr. Erhöhung wird ein Teil morsches Holz vom Baum abfallen und diese Beiträge werden dann auch fehlen. Aber bei einigermassen zweckmässiger Propaganda, könnten die Sektionen das dürre Holz leicht

durch grünes ersetzen. (Ist nicht so leicht, wie Worte es ausdrücken Red.)

Da zu Beginn des Jahres der Kassier keine Barmittel besitzt, sollte man doch bei einigermassen gutem Willen auf eine andere Art abhelfen können, als wie mit dem sonderbaren System der Anteilscheine, das den Sektionen noch gar nicht bekannt ist. Dass die Sektionen hier vor eine solch vollendete Tatsache gestellt werden, wird wohl nicht überall so glatt hingenommen werden. (Ist den Sektionsvorständen mittlerweile übermittelt worden.)

Ich halte es für möglich, dass die Sektionen zu Anfang des Jahres, wenn die ersten Beiträge eingegangen sind, dem Zentral-Kassier eine à Kontozahlung machen können und dann wäre ihm wohl auch geholfen. G. N. G.

Vereinsnachrichten.

An die Sektionen des schweiz. Vereins für Pilzkunde.

Die Sektionen, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind werden dringend gebeten dieselben bis Ende Januar an die Zentralkasse zu entrichten.

Jahresbericht.

Wieder stehen wir am Schlusse eines Jahres. In die Klänge der Glocken und in die Glücks- und Segenswünsche der Verwandten und Bekannten drängt sich die Frage: Was hat uns das abgelaufene Jahr gebracht? Sind unsere Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gegangen? Nicht immer ist es möglich, mit Zufriedenheit auf den verflossenen Zeitabschnitt zurück zu blicken und gar oft sind uns Enttäuschungen entgegen getreten, wo man guten Mutes mit einem Erfolg gerechnet hat. Der Verein für Pilzkunde ist seiner Eigenart entsprechend in der Entwicklung in grossem Masse von der Witterung abhängig. Günstiges Wetter für das Wachstum der Pilze hat eine reiche Ernte zur Folge und diese naturgemäss ein vermehrtes Interesse an der Pilzflora. Trifft diese Hauptbedingung nicht zu, so hält es bedeutend schwerer, ein weiteres Publikum für unsere Tätigkeit zu gewinnen und in den Reihen unserer Mitglieder zu halten. Wie steht es nun mit dem abgelaufenen Berichtsjahre? Hat dieses die Wünsche der Pilzsammler befriedigt? Wir dürfen ruhig sagen, nur zum Teil war dies der Fall. Das Frühjahr berechtigte zu schönen Hoffnungen. Die Frühjahrspilze waren vielerorts reichlich vertreten. Der kalte Sommer hielt dann aber das Wachstum zurück und die ganze Pilzvegetation entwickelte sich vielerorts recht einseitig. Bemerkenswert ist eine besondere Erscheinung, die selten in diesem Masse beobachtet wurde. Es ist die riesenhafte Entwicklung einzelner Pilzarten. So erhielten wir Zuschriften, zum Teil mit photographischen Abbildungen von riesigen Porlingen, Steinpilzen, Sammtfusskremplingen u. s. w. Dagegen war eine ausgiebige Ernte an Steinpilzen geradezu unmöglich, weil diese nur vereinzelt zu finden waren. Solche Beispiele liessen sich noch viele aufführen, doch hat sich ein Jahresbericht nicht so sehr mit der Reichhaltigkeit der Pilze, als mit der Tätigkeit des Vereins und seiner Mitglieder zu befassen.

Die Tätigkeit des Zentralvorstandes und der Geschäftsleitung war hauptsächlich darauf gerichtet, die Zeitschrift zu erhalten und die Zahl der Sektionen zu vermehren. Finanziell haben sich die Hoffnungen hinsichtlich der Zeitschrift nicht erfüllt und sahen wir uns genötigt, das entstandene Defizit durch den Einzug eines freiwilligen Beitrages zu decken. Wie weit dieses Vorgehen von Erfolg war, wird in der Abrechnung des Zentralkassiers ersichtlich sein. Anstrengungen zur Bildung neuer Sektionen wurden verschiedenenorts unternommen. Abschliessend kann darüber noch nicht berichtet werden, doch ist der Verein Biel nun definitiv ins Leben getreten, und hat auf

1. Januar 1925 das Mitgliederverzeichnis als Sektion des schweiz. Vereins eingereicht. Dadurch ist der Ausfall durch die Sektion Welschenrohr, welche sich aufgelöst hat, ausgeglichen worden. Als eigentliche Vermehrung kann der Beitritt des Vereins Freiburg betrachtet werden. Wenn auch nur wenige Mitglieder dieser Sektion noch angehören, so bedeutet dieser Anschluss insoweit ein Vorteil, als wir doch allgemach mit der Westschweiz in nähere Verbindung kommen. Die Gründungen der Sektionen Thun und Luzern mussten der vorgerückten Jahreszeit halber verschoben werden, werden aber mit Jahresbeginn weiter verfolgt.

Der Mitgliederbestand ist ungefähr in der Höhe geblieben, wie er im Vorjahre war. Nach definitiver Bereinigung mit den Sektionen dürfte sich ein leichter Zuwachs ergeben. Die genaue Zahl wird in der Abrechnung des Kassiers ersichtlich sein.

Der Pilzflora entsprechend wurde die Bestimmungs- und Beratungsstelle in Burgdorf nur wenig benützt. Im ganzen gelangten 19 Sendungen mit insgesammt, 27 Arten ein. Die Vermittlung von Pilzen zum Verkauf war nur in einem Falle mit Totentrompeten möglich. Eine Nachfrage nach getrockneten Rehpilzen (Habichtstoppelpilz) konnte leider nicht mehr beliefert werden, da die Zeit schon zu weit vorgerückt und diese Pilzart nicht mehr genügend gefunden werden konnte. Ob es unter diesen Verhältnissen noch Wert hat, eine solche Institution weiter auszubauen, wird die an der nächsten Delegiertenversammlung neu zu wählende Geschäftsleitung zu entscheiden haben. Ebenso wird diese zu entscheiden haben, ob die Gründung einer Gesellschaft für Pilzverwertung opportun sei.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein Rückschritt nicht eingetreten ist, obwohl der Verein unter ungünstigen Verhältnissen arbeiten musste. Die Hoffnung ist die Stütze der Menschen und so wollen auch wir hoffen, das neue Jahr werde uns neues Leben und neue Freude an der Pilzkunde bringen. Allen unsern Mitgliedern und verehrten Freunden wünscht aber ein frohes, glückliches Jahr Die Geschäftsleitung.

Verein für Pilzkunde Burgdorf.
Jahresbericht pro 1924.

Die Aufgabe, am Ende eines Jahres über die Tatigkeit und den Geschäftsgang eines Vereins Bericht abzulegen, gehört nicht immer zu den Annehmlichkeiten des Vorstandes. Man möchte so gerne nur von Aufschwung und andern schönen Sachen berichten, um den Mitgliedern zu zeigen, dass das Vereinsschifflein von guten Händen gesteuert wird. Nicht immer sind die Bemühungen des Vorstandes von dem gewünschten Erfolg gekrönt, wodurch dann die Lobeshymnen etwas herabgedämpft werden. Wie in anderen Jahren veranstalteten wir auch im Berichtsjahr, der Zeit entsprechend, Vorträge und Exkursionen. Auch fanden jeden Monat regelmässig Vereinsversammlungen statt, welche noch durch besondere Bestimmungsabende ergänzt wurden. Sei es nun, dass unsere Mitglieder in der Kenntnis der Pilze schon die Vollkommenheit erlangt haben, oder dass sie glaubten, diese Veranstaltungen seien nur für den Vorstand, der Besuch war immer unter mittelmässig. Etwas Abwechslung brachte unsere Pilzausstellung, die vom 27. bis 29. September in den Räumen der kantonalen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft abgehalten wurde. Wenn wir dabei einmal von der altgewohnten Sitte abgewichen sind, so hatte dies den Grund darin, eine recht wirksame Propaganda für unsere Zwecke und Ziele zu entfalten. Zu unserem Erstaunen erfreute sich unsere Darbietung eines viel grösseren Interesses bei allen Besuchern der Ausstellung, als wir erwartet hatten. Wenn wir aber den Erfolg hinsichtlich Mitgliederzuwachs betrachten, so müssen wir bekennen, dass er weit hinter unsern Erwartungen zurückgeblieben ist. Es werden freilich im neuen Jahre noch einige Beitritte erfolgen, doch stehen diese in keinem Verhältnis zu den gehabten Bemühungen. Liebhaber von Pilzen hat es natürlich mehr als genug. Aber es ist den Leuten zu viel, an einem schönen Sommer- oder Herbsttag einen gesunden Spaziergang durch den Wald zu unternehmen, um Pilze kennen zu lernen, oder gar noch zu sammeln und dazu noch Vereinsbeiträge zu leisten. Um vorwärts

zu kommen, müsste man allen diesen eine gute Ausbeute gekocht und gebraten ins Haus bringen. Immerhin ist es uns gelungen, den bisherigen Mitgliederbestand zu wahren. Bekanntermassen gilt aber Stillstand als Rückgang. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, wäre doch gerade die gegenwärtige Zeit der Teuerung so richtig dazu angetan, den wildwachsenden Pflanzen, unter welchen die Pilze eine hervorragende Stelle einnehmen, volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Mit dem Abschluss dieses Jahres schliesst der Verein für Pilzkunde Burgdorf das zehnte Jahr seines Bestehens ab. Es ist vielleicht angebracht, bei diesem Anlass kurz auf seinen Werdegang zurück zu blicken. Schon im Jahre 1914 wurde von 2 Seiten die Initiative zur Gründung eines solchen Vereins ergriffen, doch fehlte bei den Initianten damals noch die gegenseitige Fühlung. Im Jahre 1915 fanden sich dann die ersten 9 Mann im Restaurant zur Gysnau zusammen, bei welchem Anlass die definitive Gründung erfolgte. Obwohl der junge Verein damals noch nicht über geschulte Mitarbeiter verfügte, wurde doch die Durchführung einer Pilzausstellung beschlossen. Bescheiden fingen wir mit ca. 70 Pilzarten an, die im Lesezimmer in der Markthalle ausgestellt wurden. Dass der Verein volle Existenzberechtigung hatte, bewies der grosse Andrang der Besucher, die einander in dem kleinen Lokal fast erdrückten. Der Mitgliederstand stellte sich hierauf auf 35. Vom nächsten Jahre an verlegten wir unser Heim in die Krone, wo uns ein günstiger Saal zur Verfügung stand. Die Mitglieder vermehrten sich hierauf auf 70. Die Kriegsjahre mit den Lebensmitteleinschränkungen schafften für die Pilzkunde Hochkonjunktur; wir erreichten in dieser Zeit die Zahl von 132 Mitgliedern. Leider zeigte es sich schon bald, dass man die Pilze selbst im Walde holen musste, wenn man solche essen wollte und dies war vielen etwas unbequem. Das Resultat war ein Rückgang in der Mitgliederzahl, doch konnte diese bis heute auf ca. 100 erhalten bleiben.

Es war uns von jeher klar, dass der Verkauf der Pilze so geregelt werden müsse, dass wenigstens keine Giftpilze auf den Markt gebracht würden. Dies veranlasste uns, bei den zuständigen Gemeindebehörden einen geregelten Pilzmarkt mit amtlicher Kontrolle zu verlangen. Mit diesem Vorgehen hofften wir, auch den Verkauf von Pilzen in Burgdorf zu fördern und der ärmern Klasse eine Einnahmenmöglichkeit zu schaffen. Nach zweimaliger Abweisung wurde unserm Verlangen im Jahre 1919 Folge gegeben. Wenn wir glaubten, diese Institution werde unsere Erwartungen erfüllen, so hatten wir uns geirrt. Der Hausierhandel blüht noch wie einst, aber auf den Markt werden keine Pilze gebracht. Der Versuch zur Belebung und Einführung wurde in verdankenswerter Weise von der Schule unternommen, doch braucht man nichts anderes als Eierschwämmchen zu bringen, sonst muss man auf Abnehmer verzichten.

Dieser Bericht dürfte unsern verehrten Mitgliedern zeigen, wie viel zu leisten wäre und wo der Hebel angesetzt werden sollte, um wieder auf den ehemaligen Stand zu gelangen. Das neue Jahr wird uns auch einen neuen Vorstand bringen. Hoffen wir, sein Wirken werde wieder warme Unterstützung seitens der Mitglieder finden, zum Wohle des Vereins und zu eigenem Nutzen. H. W. Zaugg.

Jahresbericht des Vereins Basel.

Unsere Sektion hat abermals ein Vereinsjahr hinter sich, das gegenüber dem verflossenen etwas mehr Abwechslung bot. Das Jahresprogramm hatte mehrere gemeinsame Pilzausflüge vorgesehen und diesem Programmpunkt wurde gleich zu Beginn der Pilzsaison nachgelebt, indem der Verein einen Ausflug ins benachbarte Elsass zur Morchelnzeit veranstaltete. Da über diesen Ausflug seinerzeit in der Pilzzeitung (Nr. 6) berichtet wurde, soll hier nicht darauf zurückgekommen werden. Am 30. Juni begannen dann wieder die regelmässigen Pilzberatungsabende in unserem Lokal im Restaurant zum Löwenfels, wo sich jeweilen eine stattliche Interessentenzahl zusammenfand. Ein weiterer Ausflug war auf den 27. Juli vorgesehen, kam aber wegen schlechtem Wetter nicht zur Ausführung. Dafür hatte ein solcher acht

Tage später mehr Erfolg; er führte über Niederschöntal auf den Muni. Auch hierüber erschien in unserem Organ ein mit Humor gewürzter Bericht.

Das Hauptinteresse des Jahres nahm wohl unsere Pilzausstellung in Anspruch, die vom 23. bis 25. August stattfand. Wie bereits einem Bericht in der Pilzzeitung zu entnehmen war, hatte sie einen guten Erfolg, sowohl was den Besuch als die Beschickung mit Pilzen und den finanziellen Abschluss anbetrifft. Ausgestellt waren zirka 250 Arten, die stets mit frischen Exemplaren erneuert werden konnten, dank dem eifrigen Sammeln vieler Mitglieder. Wegen der Ungunst des Wetters waren zwar einzelne Arten, namentlich von den Röhrenpilzen, nicht vertreten, doch hat dies dem Zweck und Erfolg der Ausstellung, das Publikum aufzuklären, weiter keinen Einhalt getan. Die eigentlichen Leiter der Ausstellung hatten eine ganz respektable Arbeit zu vollbringen, um alle die gesammelten Pilze richtig zu sortieren und den Anfragen der Besucher gerecht zu werden. Ihnen speziell, sowohl wie allen Sammlern gebührt daher der Dank des Vereins für die Arbeit, die sie für das gute Gelingen der Ausstellung geleistet haben. An der Ausstellung wurden an Eintrittsgeldern eingenommen Fr. 245.10, für Pilzgerichte Fr. 134.40, für Bücher Fr. 149.70, total Fr. 529.20. Diesem Betrag stehen an Ausgaben Fr. 339.70 gegenüber (für Drucksachen, Inserat etc.) so dass sich ein Einnahmenüberschuss von zirka Fr. 200.— ergibt.

Zum Abschluss der Pilssaison wurde dann am 19. Oktober ein Herbstbummel ins Blauengebiet und auf die Nenzlingerweid veranstaltet. Wegen der vorgerückten Jahreszeit war die Ausbeute nicht mehr gross, doch wurden noch Pilze gefunden, darunter auch essbare, so namentlich der Butterpilz, den wir an der Ausstellung vermissten. Dieser Ausflug war vom herrlichsten Wetter begünstigt und bildete für die ungefähr zwanzig Teilnehmer einen idealen Schlussbummel.

Ueber die innere Vereinsarbeit ist nichts Besonderes zu melden. Der Vorstand kam in zwei Sitzungen zusammen. Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden jeweilen an den Pilzberatungsabenden erledigt. Die Mitgliederliste verzeichnet gegenwärtig 117 Personen; neu eingetreten sind in diesem Jahr 25 Mitglieder, abgereist oder ausgetreten 14, gestorben 1 (Herr Preiswerk-Haller). Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt also 10 Mitglieder. Pilzvergiftungen sind in Basel keine vorgekommen.

Diesen Winter sollen den Mitgliedern voraussichtlich noch zwei Vorträge geboten werden, wenn möglich mit Lichtbildern, der zweite wahrscheinlich in Verbindung mit unserer Jahreshauptversammlung. Darüber wird in unserem Organ noch näher berichtet werden. An diesen Sitzungen dürfte auch ein Sanierungsprojekt zu Gunsten unserer Zeitung zur Sprache gelangen, deren finanzieller Stand leider gegenwärtig kein rosiger ist.

Der Sekretär.

Mitteilung an die Leser der Deutschen Zeitschrift für Pilzkunde.

Soeben ist in Heft fünf der obigen Zeischrift erschienen. Wie allen Lesern bekannt sein dürfte, haben letztes Jahr mit dem Verlage der Deutschen Zeitschrift Verhandlungen stattgefunden über die Höhe des Abonnementspreises.

Bis heute ist aber keine diesbezügliche Weisung eingegangen, weder vom Verlage der Zeitschrift, noch von der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, dass ich mich der Angelegenheit wieder annehmen möge.

Da die Herausgabe immer noch mit mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, ist nicht zu erwarten dass alle 12 Nummern erscheinen, darum kann auch nicht mit einem Jahresabonnementspreise gerechnet werden.

Da der Verlag den Preis per Einzelnummer für das Ausland 50 Goldpfennige ausgibt, ist auch anzunehmen dass sie auf Bezahlung per Einzelnummer rechnet, sodass ich den Schweizerabonnenten anrate, die bis heute erschienenen fünf Nummern à 50 Pfennig gleich ca. 70 Rp. auf Postcheckkonto VIII Zürich zu Handen von Herrn E. Rembold Heilbronn a./N. einzuzahlen.

Schifferle.